

Beilage zu Nr. 59 des „General-Anzeigers“

Dienstag, den 19. Mai 1925.

Tornau, 14. Mai. (Teure Holzpreise.) Bei der letzten hier stattgefundenen großen Holzauktion waren viele Käufer von nah und fern erschienen und wurde unter vielen anderen Ueberbietungen von Mauz-Görlitz für drei Festmeter Eiche 730 Mark und von Lagebaj-Witterfeld für 3 Raummeter Rußsicht 170 Mark geboten.

Gräfenhainichen. (Industrielles.) Unsere Stadt nebst Umgebung steht im Zeichen der industriellen Entwicklung. Innerhalb eines Jahres ist auf der Brettfabrikruine der ehemaligen Grube „Barbara“, welche im Juni 1921 ihren Betrieb wegen Unrentabilität einstellen mußte, am Bahmübergang rechts der Größermischen Chaussee auf einem eingezäunten Gelände von über 70 Morgen eine Chemische Fabrik in Firma Dr. Hugo Stolzenberg entstanden, dessen enorme Fabrikanlagen gar manchen in Verwunderung setzt. Gewaltige Kessel haben im Kesselhaus und moderne Apparate in den vielen Fabrikräumen Aufstellung gefunden. Zwei Gasometer, ein großer Wasserturm mit einem Bassin von 500 Kubikmeter Inhaltsmaß und ein weithin sichtbarer großer Fabrikshornstein, welcher dieser Tage infolge Probeaufenernung der Kessel zum erstenmal rauchte, sind die Wahrzeichen dieser neuen Fabrik, die angeblich im Monat Juni in Betrieb gesetzt werden sollte.

Halle, 15. Mai. Das neue städtische Elektrizitätswerk in Halle, das gegenwärtig in Trotha erbaut wird, wird teilweise im Herbst in Betrieb genommen. Die Kohlenversorgung geschieht durch die städtischen Braunkohlengruben, die dadurch erst zur völligen Ausnutzung kommen. Nach Berechnung der städtischen Verwaltung verfügt Halle über Kohlenlager von 15 Millionen Tonnen. Die Erweiterung des Gaswerkes will man erst durchführen, wenn die Frage der Braunkohlenvergasung weiter geklärt ist, da dann vielleicht die Möglichkeit besteht, auch die Gasversorgung auf Braunkohle umzustellen.

Magdeburg, 16. Mai. (Ein unglücklicher Schuß.) Der „Magdeburger-Generalanzeiger“ meldet aus Anseburg bei Staffort: Drei junge Leute, die zum Vogelschießen ein Tsching mitgenommen, wollten dieses vor vorübergehenden Leuten verstecken. Dabei entlud sich das Tsching und tötete den einen der jungen Leute. Als der Freund, der ärztliche Hilfe geholt hatte, zurückkehrte, fand er auch den am Platze gebliebenen anderen Freund erschossen vor. Dieser hatte anscheinend aus Gram über den tragischen Tod seines Freundes Selbstmord begangen.

Radegast, 15. Mai. (Einbrecher bei der Arbeit.) Die Einbrüche hier und in der Umgebung haben sich in erschreckender Weise vermehrt. So wurde bei der Witwe Böttcher eingebrochen und bei dem Bäckermeister Göbcke der dritte Ein-

bruch verübt. In Zehmitz drangen die Einbrecher in das Gehöft eines Landwirtes und in Niedersdorf brachen sie gleichfalls in eine Landwirtschaftsbehausung ein. Besonders unverschämt benahmen sie sich bei der Witwe Böttcher. Als die Frau durch das Geräusch der Einbrecher erwachte, bedrohte sie ein Stroh mit dem Revolver, so daß sie nichts anzurichten vermochte. Auf der Flucht wurden sie von dem Nachwächter Schumann gestellt, den sie durch einen Schuß aus dem Revolver erheblich verletzten. In fast allen Fällen sind die Verbrecher mit einer hier bisher nicht gekannten Frechheit zu Werke gegangen. Wenn sie sie gerade benötigten, holten sie von Nachbargrundstücken Leitern und andere Gerätschaften, um einzusteigen. Auf Anordnung der Dessauer Staatsanwaltschaft hat sich ein Oberkriminalinspektor an den Ort der Tat begeben, dem hoffentlich die Festnahme der Einbrecher gelingt.

Torgau, 11. Mai. (Frontsoldatentag) Ein Festtag, wie er in gleichem Ausmaß in Torgau nur ganz selten erlebt worden ist. Schon das äußere Bild trug ein außergewöhnliches Gepräge. Schwarz-weiß-rot war Trumpf. Selbst in den entlegenen Winkeln der Stadt waren die Häuser mit großen und kleinen Flaggen und Wimpeln in den alten Farben geziert. In den Hauptstraßen gab es an den Häuserfronten kaum noch ein Fleckchen, wo nicht Flaggenständer zu sehen war. Überall Schwarz-weiß-rote, schwarz-weiße oder blau-weiße Flaggen — und Mariengrün und Girlanden, wohnin das Auge sah. Und mitten in all dieser Pracht Tausende und abertausende von Menschen, die sich zusammengefunden hatten in warmherziger vaterländischer Begeisterung, alle beseelt von dem hehren Hochgedanken deutsch-völkischen Strebens und ehrlichen Willens zur Arbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Schon am Sonnabend waren zahlreiche Auswärtige hier eingetroffen, aber der Hauptstrom der Gäste traf im Laufe des Sonntag morgens hier ein. Ein Sonderzug folgte dem andern. Aus dem Bezirk Halle kamen allein an die Tausend Stahlhelmer an. Das Gedränge in den Straßen war gestern zeitweilig geradezu beängstigend, besonders die Bäckerstraße zählte zu den Haupttreffpunkten. Das war ein froh Begrüßen allenthalben den ganzen Tag. Alte Bekanntschaften, von denen viele aus dem Felde her stammten, wurden aufgesucht, neue Freundschaften gegründet. Der Auftakt zum Frontsoldatentag war der Zapfenstreich am Sonnabend. Vom Haus der Landwirte aus bewegte sich der Zug mit den Spielleuten an der Spitze zwei Stunden lang durch die Stadt, von vielen Hunderten begleitet, — wohin er kam, freudig und lebhaft begrüßt. Ein Kommerz schloß die Vorfeier ab. Am Sonntag früh gegen 6 Uhr begann das Wecken. Dann kam die große Weisestunde, der Höhepunkt des Frontsoldatentages: die Feier auf dem

Marktplatz. Schon von 11 Uhr ab sammelten sich große Menschenmassen auf dem Bürgersteigen, die alle Zeuge des Festalles sein wollten. Sie hielten gute Ordnung, so daß die Schupo Beamten wenig Arbeit hatten. An fünf verschiedenen Punkten der Stadt sammelten sich inzwischen die Mannschaften des Stahlhelms, des Wehrwolfs und der anderen Organisationen, um von dort aus dann auf den verschiedensten Wegen nach dem Markt zu ziehen. Gegen 12 Uhr war der Aufmarsch vollzogen. Der große weite Platz war vollkommen ausgefüllt, Kopf an Kopf standen die Angehörigen der vaterländischen Verbände in Reih und Glied geordnet. Kurze Zeit darauf marschierte von der Leipzigerstraße kommend die Fahnenkompagnie auf den Platz. Ein feierlicher und erhebender Augenblick! ein prachtvolles Bild! Nicht weniger als 180 Fahnen gruppierten sich um das vor dem Rathaus aufgestellte Rednerpult.

Ein Musikstück leitete die Weisefeiher ein. Dann bestieg zunächst der Führer des Elbe-Elstergaues des Stahlhelms, Herr Oberstleutnant Jander, das Podium, um die Gäste zu begrüßen. Dann nahm Herr Pfarrer Erlecke aus Prettau das Wort zur Weisefeiherede. 14 neue Fahnen gelte es zu weihen, die mit eintreten sollen in die große Brüderlichkeit und Kameradschaft, wie sie innerhalb vaterländischer Verbände ihren Ausdruck finden. Die Fahnen sind ein Sinnbild der Einigkeit. Sie sollen immer wieder erinnern an deutsche Manneslehre, an echte Vaterlandsliebe und an wahre Gottesfurcht. Die Rede hinterließ tiefen Eindruck. Hierauf nahm Oberstleutnant Jander die Fahnenweihe vor. Unter den zu weihenden Fahnen befand sich auch die der Ortsgruppe Remberg. Und der Weisefeiherpruch derselben lautete: „Nichtswürdig die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre!“ Ein froher Tag ist vorbei. Wer ihn erlebte, wird ihn so bald nicht aus der Erinnerung verlieren. Ein Tag voll vaterländischer Begeisterung, der die Herzen für die nationalen Hochziele wieder mal warm gemacht und gestärkt hat. Nun laan's und soll's mit frischem Mut und neuer Kraft an die Weiterarbeit zum Wohle unseres Volkes gehen.

Gelsen, 15. Mai. Ein gewaltiger Wassereintritt brachte die den Alkaliwerken Westeregeln gehörige Braunkohlengrube Jemgard zum Erlaufen. Man machte verzweifelte Versuche, den Nachbarschaft Käsar, der der gleichen Gesellschaft gehört, und mit Jemgard durch einen Stollen verbunden ist, zu retten, indem man durch Sprengen große Gesteinsmassen niedergehen ließ, aber die Versuche mißlangem. Auch der Schacht Käsar ist erschossen. Die Braunkohlenversorgung der Werke von Westeregeln erleiden dadurch eine Beeinträchtigung. Es sind viele hunderte von Bergleuten durch den Wassereintritt einseitig arbeitslos geworden.

Herzberg, 14. Mai. (Landmannsvereine). Die Vereine Herzberg, Jessen, Schmiedeberg, Breßlich und Dommitzsch haben einen Bund geschlossen, dem sich noch mehrere Vereine der Umgegend anschließen werden. Der Zweck ist, möglichst alle Landleute, die den Vereinen noch fern stehen, heranzuziehen, Liebe und Anhänglichkeit zur Heimat, Eintracht und Geselligkeit zu pflegen. Die Mitglieder wollen sich gegen-

seitig mit Rat und Tat unterstützen, sowie dem Landvolken, die sich in Berlin niederlassen wollen, im Fortkommen behilflich sein. Politische Zwecke werden in keiner Weise verfolgt.
 Aschersleben, 14. Mai. (Hunderte von Bergleuten brotlos geworden.) Die Befürchtung, daß der Wassereinbruch auf der Grube „Jrmgard“ bei Haleborn auch zum Verhängnis für den Schacht Cäsar werden würde, hat sich zur traurigen

Wahrheit erfüllt. Schacht Cäsar ist über Nacht vollständig ersoffen, so daß keine Fröhlichkeit mehr befahren werden konnte. Durch diese gewaltige Bergkatastrophe sind mehrere hundert Bergleute brotlos geworden. Es besteht keine Aussicht anderweitige Beschäftigung für sie jetzt zu finden.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg.

Des Landwirts Ratgeber **Wach- und Hofhund,**

in guten und bösen Tagen.

Unter Mitarbeit von mehr als 30 Fachleuten (Tierärzte, Metzger, Gutsbesitzer, Landwirtschaftsbeamte, Kreisbienenmeister, landwirtschaftliche Schriftsteller, Lehrer usw.) herausgegeben von

Karl Deutschenau.

Neuzeitlich bearbeitet und ergänzt von Stabsveterinär **Dr. Magerl**, Oberveterinär **Dr. Griebel** und Pflanzenpathologen **Dr. Gehrmann.**

Der eigene Arzt im Viehstalle

wird dieses Buch mit Recht genannt, weil die Bearbeiter Mittel und Wege angeben, durch die man sich vor Schaden und Eingehen von krankem Vieh schützt, wenn der Tierarzt nicht sofort zu erreichen.

Ueber 100 Abbildungen — 3 aufklappbare Tiermodelle — Preis 5 Mark

Zu beziehen durch die

Buch- und Papierhandlung Richard Arnold.



Automobil-Fahren

wie:

Reise-, Geschäfts- und Vergnügungsfahrten führt ständig zu jeder Tag- und Nachtzeit aus

Auto-Palast Adolf Richter
Wittenberg

Lutherstr. 13 Fernspr. 433 Schlosstr. 22

sehr sauber und sauberem, sehr scharf, daher kein Wächter nötig, billig zu verkaufen **Weinbergstr. 6.**

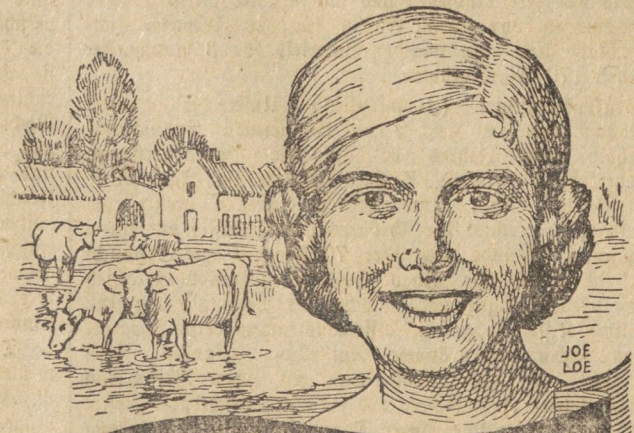
Heute frisch eingetroffen
1a Fettbücklinge
Sardellen
prima Fettheringe
Spinat
Kopfsalat — Khabarber
 Mittwoch frische
Gemüsepflanzen
Paul Wierzschke,
 Burgstraße.

Zentrifugen

in allen Größen empfiehlt
A. Meier,
 Landmaschinen,
 Kemberg, Dübenerstraße 9.

Brieftaschen
Besuchstaschen
Handtaschen

empfiehlt **Richard Arnold**



Rahma
 MARGARINE
buttergleich

Es streckt nach ihr sich Jede Hand
 Im ganzen deutschen Vaterland
 Weil sie das, was man längst vermißt
 In köstlichster Vollendung ist.
 Fein wie Butter! Billig wie Margarine!

1/2 Pfd. nur 50 Pfg.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis!

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

Pergamentpapier

empfiehlt äußerst billig

Richard Arnold, Buch- und Papierhandl.

